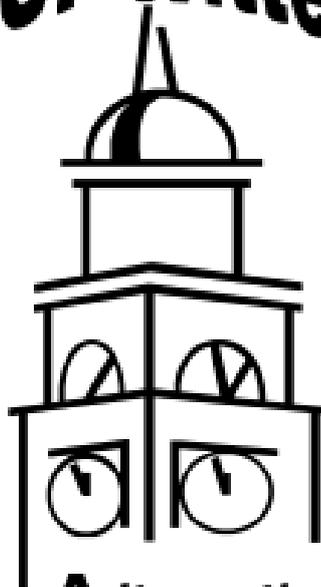


Thema
Degussa/Sasol (Evonik)
in
Witten im AUFbruch
2004 - 2009

AUF Witten

www.auf-witten.de



A lternativ
U nabhängig
F ortschrittlich

Inhaltsverzeichnis

Seite	Titel	Ausgabe
3 - 4	Für eine gesunde und saubere Atemluft in Witten	<i>Witten im AUFbruch 2/2005</i>
5	Umwelt AG stellt Anfrage	<i>Witten im AUFbruch 2/2006</i>
6 – 7	Sich vergiften lassen oder sich wehren?	<i>Witten im AUFbruch 3/2006</i>
7	Umweltverfahren aus Versehen eingestellt?	<i>Witten im AUFbruch 3/2006</i>
8	Umweltforum von AUF Witten weist nach: Bürger werden unverfroren belogen	<i>Witten im AUFbruch 4/2006</i>
9 - 10	Müllverbrennungsanlage in Herten vergiftet uns alle!	<i>Witten im AUFbruch 1/2007</i>
10	Jetzt Grotenbach-Marsch vorbereiten!	<i>Witten im AUFbruch 1/2007</i>
11 - 12	Wir lassen uns nicht vergiften!	<i>Witten im AUFbruch 2/2007</i>
12	Statt Mülltourismus – Kryo-Recycling	<i>Witten im AUFbruch 2/2007</i>
13 - 14	Die Wittener Luft mit ihrem holden Duft!	<i>Witten im AUFbruch 3/2007</i>
15	Das stinkt doch zum Himmel	<i>Witten im AUFbruch 4/2007</i>
16	Feinstaubmessung in Witten – Ein Beitrag zur Vertuschung?	<i>Witten im AUFbruch 1/2008</i>
17	Warum stinkt es immer noch?	<i>Witten im AUFbruch 1/2008</i>

Für eine gesunde und saubere Atemluft in Witten!

Die Teilnehmer am Bürgerforum von AUF Witten „In Witten stinkts“ waren sich einig: **Jetzt muss Schluss sein mit den ständigen Emissionen! Eine Umwelt-AG wurde gebildet.** (siehe auch ausführliche Berichte in den Ruhrnachrichten vom 17.10.2005 und WAZ/WR vom 19.10.2005)

Grenzwerte – eine Methode trotz Gesundheitsgefährdungen weiter zu produzieren

Laut „Geruchsgutachten“ von Degussa seien zulässige Grenzwerte nie überschritten worden. Mehrere von Degussa bezahlte Studenten hielten an ausgewählten Stellen in Witten über 24 Stunden ihre Nase in die Luft, ob und wie lange es stinkt. Was dem Bürger von Amts wegen zumutbar ist, wurde hierbei offenbar nicht überschritten.



Im südbadischen Rheinfeldern, wo im Sommer „Weißer Schnee“ Autos verätzte, war die Degussa auch in der Kritik. Doch das Regierungspräsidium Freiburg erklärte die Grenzwerte für in Ordnung. Sollte es „dennoch zu Benachteiligungen oder Schäden durch Emissionen der Anlagen kommen,“ seien diese „hinzunehmen.“ (DER SPIEGEL vom 07.06.1993).

Unterschriften gegen Gestanksbelästigung

Viele Menschen in Witten fühlen sich durch den Gestank belästigt, etliche haben schon körperliche Erkrankungssymptome. Die Bürgerinitiative „Koordination wegen Degussa/Sasol Gefahren“, die von AUF Witten unterstützt wird, hat über 1.000 Unterschriften von empörten und betroffenen Wittenern gesammelt. Im Juli 2005 wurde gegen Herrn Dr. Alfred Schmidt-Steffen, Werkleiter der Degussa Herne/Witten „Strafantrag und Strafanzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung und anderer Delikte“ gestellt.

Verharmlosen, abwiegeln, aussitzen ...

So haben Behörden und Industrie bisher reagiert. Wann endlich werden Beschwerden über Umweltbelastungen ernst genommen, anstatt die Gesundheit Profitinteressen unterzuordnen?

Was fordert AUF Witten?

- Bei allen Industrie-Emissionen müssen an den Austrittsstellen Abluft und Abwässer analysiert werden und zwar mit einem permanenten Warnsystem, das nicht umgangen werden kann.
- Vom Gesetzgeber fordern wir die **Beweislastumkehr**. Bei Gesundheitsschäden muss der in Frage kommende Schädiger seine Unschuld nachweisen, sonst ist er regresspflichtig. Das würde das Interesse an Umweltschutz-Investitionen schlagartig erhöhen.

Stimmen zum Bürgerforum

Nadine Frey, Vorstandsmitglied von AUF Witten:

„... der Gestank, der von Degussa/ Sasol ausgeht, ist nicht unser einziges Problem. All die Umweltprobleme lassen sich auch nicht nur auf Witten beschränken ... Je nach Höhe eines Kamins kann so eine Giftwolke auch erst viele Kilometer später ihre Wirkung zeigen; dann auch noch in Wechselwirkung mit anderen Stoffen, die vielleicht für sich allein genommen, gar nicht schädlich wären. ... Gegen die Umweltverschmutzung muss man nicht nur in Witten vorgehen, sondern am besten weltweit.“

Umwelt- und Baubiologe:

„Nicht nur in unserer Luft, auch in unserem Wasser, in Häusern, Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen werden immer wieder Giftstoffe nachgewiesen, die dann aber mit dem Kommentar ‚unterhalb der Grenzwerte‘ abgetan werden... Diese Grenzwerte werden einfach erhöht, wenn es Ärger damit gibt.“

Anwohner aus Dortmund-Persebeck:

„Bei uns stinkt es aus dem von Witten kommenden Gewässer genauso wie bei Degussa. Wir haben uns wirklich sehr gefreut, dass sich in Witten offenbar eine neue Kraft zusammenfindet, die aus Stagnation und Ignoranz herausführen wird. Wir werden uns nach unseren Möglichkeiten für ‚AUF Witten‘ einbringen und freuen uns auf die Einladung für weitere Treffen.“

Renate Thimm, Koordination wegen Sasol / Degussa-Gefahren.

„Naturschutz ist Umweltschutz - da gilt es auf der einen Seite Natur schützen, auf der zweiten die Umwelt des Menschen schützen! Glauben Sie nicht den Grenzwerten. Informieren Sie sich. Und vor allem: Glauben Sie den Menschen, die unter diesen Dingen leiden. Nur gemeinsam erreichen wir im Äußeren etwas. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass wir bei uns selbst beginnen.“

Biologin:

„Wichtig bei Umweltfragen ist die zeitliche und räumliche Verschiebung von Wirkungen □ das macht es schwierig, sofort das Ausmaß von Schäden zu erkennen. Man muss sich über Grenzen hinweg austauschen und zusammenschließen.“

Stahlarbeiter:

„Bei der zur Zeit laufenden Hot-Spot-Studie in Witten werden Kinder untersucht, die im Umkreis des Stahlwerks EWK wohnen. Ich frage mich, wieso nicht in ganz Witten, der feine Dreck weht doch überall hin. Und warum werden nur Chrom und Nickel untersucht □ sicher die sind sehr gefährlich. Aber was bei der Schmelze alles reingeworfen wird und als Abgas und Feinstaub nach oben verpufft, ist einiges mehr.“

Chemiearbeiter:

„Wir wurden bei der Firma Pelzer ohne jegliche Schutzmaßnahmen in die laufende Produktion geschickt, angeblich sei das alles ungefährlich. Aber jetzt sind die meisten der damaligen Kollegen entweder schon tot oder schwer an Krebs erkrankt. Warum wird das von den zuständigen Behörden nicht aufgedeckt und abgestellt? Weil das einen Riesenskandal nach sich ziehen würde. Pelzer stellt Innenraumteile für Autos her □ das giftige Zeug haben nicht nur wir eingeatmet, das dünstet auch in den Autos aus, auch in teuren Nobelkarossen.“

Peter Frey, Vorstandsmitglied von AUF Witten

„Uns ist klar, dass wir mit der Industrie eine starke Lobby gegen uns haben. Jeder in seiner Stadt muss die lokal ansässigen Umweltverschmutzer dazu bringen, sauber zu werden. Die entstandenen Schäden müssen auf Kosten der Verursacher saniert werden.“

Von der Bürgermeisterin in Witten erwarten wir, dass sie hier vor Ort die Interessen der Wittener Einwohner entschieden wahrnimmt.

Gleichzeitig ist es nötig, sich bundesweit und sogar international zu vernetzen, weil viele Dinge nur im globalen Rahmen anzugehen sind □ besonders was die Klimaveränderungen betrifft. ...□

Bundesweite Vernetzung der überparteilichen kommunalen Bewegung beschlossen

Auf dem 8. Kommunalpolitischen Ratschlag in Herten am 22. Oktober wurde eine gemeinsame Koordinierungsgruppe gewählt mit sieben Vertretern aus Herten, Wuppertal, Köln, Witten, Saarbrücken und Kassel. Mit Gregor Duve und Uli Wagner kommen jeweils der älteste und der jüngste Vertreter aus Witten.

Rund 90 Teilnehmer aus 32 Städten und Kommunen zogen wichtige Schlussfolgerungen für eine künftige intensive Zusammenarbeit in alternativen und überparteilichen Wahlbündnissen.

Der Gedanke „Um uns selbst müssen wir uns selber kümmern“ fasst in immer mehr Städten Fuß. Es ist wichtig, dass eine solche Bewegung nicht in jeder Stadt auf sich alleine gestellt ist, sondern dass Erfahrungen ausgetauscht werden und von einander gelernt werden kann.

Auch unsere Erfahrungen in Witten mit dem gerade angepackten Thema einer gesunden Umwelt unterstreicht die Notwendigkeit einer bundesweiten Vernetzung. Das Projekt einer „Kreislaufwirtschaft total“ ist interessant nicht nur durch eine integrierte Wiederverwertung durch Kältetrennung, sondern schafft überdies neue Arbeitsplätze für die Kommunen und ist finanziell attraktiv. Außerdem steht es alternativ zur umweltschädlichen und teuren Müllverbrennung.

Es keimt auch schon der Gedanke eines alternativen Städtetages □ eine solche Perspektive erhöht die Attraktivität der lokalen Bündnisse. **Noch ein Argument mehr, sich bei AUF Witten zu engagieren!**



Umwelt-AG stellt Anfrage von Rosemarie Dienwiebel

Acht Mitglieder stark ist die neue Umwelt-AG von *AUF Witten*. Als erstes wurden Themenbereiche überlegt, die in nächster Zeit angepackt werden sollen: Wasser, Abwässer, Luft, Staubentwicklung, Kreislaufwirtschaft, Naturschutz, Umweltbewusstsein und Naherholung. Beschlossen wurde auch, neue Gesetze entsprechend zu nutzen. Ergebnis: Ein "Auskunftersuchen nach Maßgabe des Bundesumweltinformationsgesetzes (UIG)" an die Bürgermeisterin Frau Leidemann, die □

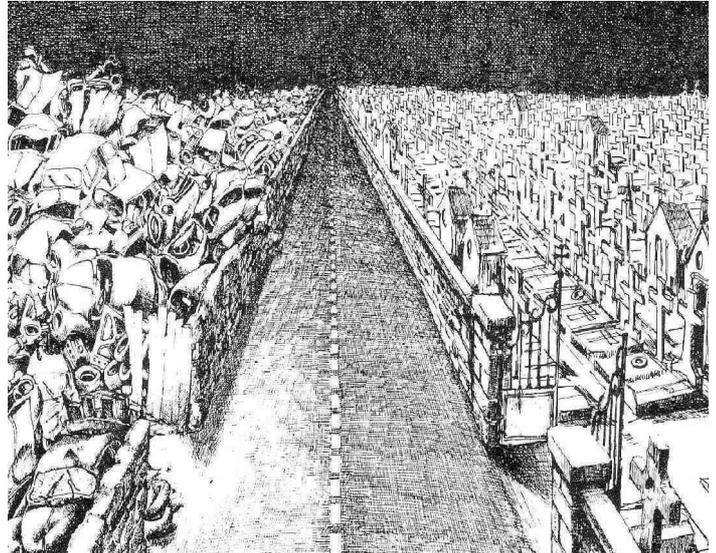
"als Stelle der öffentlichen Verwaltung aktiv herausgabepflichtig (ist) für umfassende Umweltinformationen über Atemluftverunreinigungen, Einleitungen der Industrie in Abwässer und Gewässer, umweltbezogene Belastungen, die sich auf den Status der Gesundheit und Sicherheit der ansässigen Menschen sowie über den Zustand der Umweltbestandteile beziehen. □

(Sie ist) gesetzlich verpflichtet, aktiv und wohlwollend mit Bürgern zusammenzuarbeiten, die sich dem Schutze der Umwelt verbunden fühlen □

Ebenso (ist sie) bindend gehalten, wichtige Umweltinformationen aktiv und systematisch in verständlicher Darstellung regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen □ Sie (muss) Maßnahmen ergreifen, um dem Bürger den Zugang zu den verfügbaren Umweltinformationen zu erleichtern."



So ?



oder so ?

In unserem Schreiben stellten wir anschließend konkrete Fragen nach der Gestanksbelästigung durch Chemiefirmen, nach der Einleitung von Industrie-Abwässern in Oberflächengewässer, nach Kontaminationen in der Lebensmittelkette. Außerdem interessieren wir uns, wie und ob die Stadtverwaltung mit Wittener Ärzten zusammenarbeitet, um Umweltkrankheiten besser zu erfassen.

Man darf gespannt sein, welche Antworten wir erhalten werden. Schließlich sind die Fragen nicht aus der Luft gegriffen. Seit Jahren gibt es immer wieder Beschwerden und auch zunehmend Wittener Einwohner mit teilweise erheblichen umweltbedingten Krankheitssymptomen.

Viel zu lange wurde verharmlost, abgewiegelt und ausgesessen. Engagieren Sie sich deshalb bei unserer Umwelt-AG! Für ein lebenswertes Witten!

Wenden Sie sich an die Adresse von *AUF Witten* oder direkt an mich:

Rosemarie Dienwiebel, Tel. 0231/770104

Bürgerforum von *AUF Witten*

Kreislaufwirtschaft total und Kryo-Recycling:

Eine gesunde Alternative zur Müllverbrennung!

Neue Arbeitsplätze für Witten!

Mittwoch, 17.05.2006, 19 Uhr

Hotel Specht, Westfalenstraße 104

Bürgerforum von *AUF Witten* am 17. 05. 2006 zum Thema Kreislaufwirtschaft-Kryorecycling

Sich vergiften lassen oder sich wehren?

Kreislaufwirtschaft statt Müllverbrennung! von Rosemarie Dienwiebel*)

Deutschland ist Weltmeister - im Sammeln und Sortieren von Glas, Papier, Kunststoffen, Biomüll und Restmüll! Doch was erfuh der erstaunte Bürger beim Bürgerforum von *AUF Witten* zum Thema *Kreislaufwirtschaft*? Es gibt keine ungefährliche Müllverbrennung!



Auch die Kultur kommt bei unseren Bürgerforen nicht zu kurz

Müll verbrennen ist ein Verbrechen!

Ein Großteil der gesammelten **Wertstoffe** wird nicht der Wiederverwertung zugeführt, sondern **schlicht verbrannt!** Auch der so akribisch aussortierte Plastikmüll gerät als Brandbeschleuniger in die Müllverbrennung. Dabei wird kein einziges Atom des Mülls beseitigt, sondern in giftigste Stoffe verwandelt, die in unvorstellbaren Mengen in die Atmosphäre verteilt werden. Schwerste Naturzerstörungen und Gesundheitsstörungen sind die Folge.

Ralf Dickmann, Diplomchemiker und im Vorstand der Bürgerbewegung für *Kryo-Recycling und Kreislaufwirtschaft e. V.* schilderte die ersichtlichen Schäden:

- **Chemisierung der Umwelt** mit naturfremden, nicht mehr rückholbaren Substanzen.
- **Umwandlung von Stoffen** (Ressourcen) in Feinstaub und Abgase als Ursache von Heuschnupfen und Allergien. Feinstäube und Blütenpollen verbinden sich und verursachen Beschwerden.
- **Feinstaub gerät in die Lunge**, kann nicht abgehustet werden und ist krebserregend.
- Das **Ozonloch**, mit verursacht durch Industrieabgase, ist beteiligt an der vermehrten Entstehung von Hautkrebs infolge verstärkter UV-Strahlung

Es muss sofort gehandelt werden!

Laut Dickmann sind bereits **unwiderrufliche Schäden entstanden**: der Klimawandel bedroht die ganze Welt, besonders Zentralafrika. Die Vernichtung der Regenwälder verursacht einen erhöhten Sauerstoffverbrauch, das Polareis schmilzt.

Der verheerende Tsunami im vorletzten Jahr und die vielen Hurrikans zeigen, was uns erwartet. Die Zerstörung des Weltklimas wird durch die Emission von Treibhausgasen, wie CO₂, Methangas, Stickstoff beschleunigt.

„Wirksame Maßnahmen gegen die globale Umweltkrise werden vom internationalen Konkurrenzkampf des Finanzkapitals verhindert. Mit dem Handel von Emissionsrechten wird aus der Ruinierung der Umwelt sogar noch ein Milliardengeschäft gemacht!“ so Dickmann. Das „Kyotoprotokoll“ sei nichts als ein fauler Kompromiss. Oft würden die Grenzwerte

erhöht oder sogar überschritten.

Es gibt Lösungen:

1. Drastische Reduzierung des CO₂-Ausstoßes
2. Großflächige Aufforstungen
3. Solarenergie, die im internationalen Verbund in fünf Jahren den kompletten Energiebedarf der Erde decken könnte
4. *Kryo-Recycling* nach Prof. Rosin

Kryo-Recycling nach Prof. Rosin

Prof. Rosin ist bekannt als Erfinder des FCKW-freien Kühlschranks. **Sein Tiefkälte-Recycling-Verfahren für Altgummi, Altkunststoffe und Elektroschrott könnte relativ leicht realisiert werden, die Vorteile sind vielfältig:**

- **Vermeidung** des Entweichens von Verbrennungsgiften in die Biosphäre
- **Reduzierung** des Eintrags von Feinstäuben in die Atemluft
- **Minimierung** des Energieverbrauchs durch Wiederverwertung statt Neusynthese
- **Maximierung** der Qualität der Recyclate
- **Erhöhung** der Recyclingquoten auf die Höhe des Eisen-, Glas- und Papierrecyclings
- **Zusätzlich** ergibt sich ein vorbeugender Gesundheitsschutz bei Allergien, Nervenschäden, Krebs, Leukämie und Atemwegserkrankungen
- **Und nicht zuletzt** wird das Klima durch Vermeidung des Treibhauseffekts geschützt!



Für eine gesunde Umwelt □ für uns und unsere Kinder!

Das Verfahren

Kryo-Recycling ist die geordnete physikalische Behandlung von Kunststoffteilen (Prof. Rosin).

Das Material wird vorzerkleinert, durch tiefe Temperaturen zwischen wahlweise minus 80 Grad Celsius bis minus 160 Grad Celsius versprödet und dadurch leicht mahlbar gemacht.

Das innovative Kälteverfahren ist durch die Mischung der drei Naturgase Propan, Äthan und Methan in einem Ein-Kreis-System (ohne zwischengeschaltetem Wärmetauscher) besonders kostengünstig. Etwa 60 bis 80 % der Materialmasse werden intakt, in der Qualität der Primärware, wiedergewonnen werden.

Dazu benötigt das Kryo-Recycling 40 Mal weniger Energie als die Neusynthese. Der volkswirtschaftliche Nutzen von Kryogenanlagen ist unbestreitbar.

Arbeitsplätze durch Kryo-Recycling

Anders als in Holland gibt es in Deutschland noch keine Pilotanlage. Die Kosten für eine solche würden 12 bis 15 Millionen € betragen. Das rechnet sich, wenn die gewonnenen Wertstoffe verkauft werden. Netter Nebeneffekt: die Müllbeseitigung wäre preiswerter.

Insgesamt würden im Kryo-Recycling bundesweit ca. 51.000 Arbeitsplätze entstehen, in Witten könnten es hundert sein.

Noch blocken die Müllkonzerne ab. Gegen solche Mafiastrukturen müssen sich alle Bürger engagieren:

- für das Verbot der Müllverbrennung
- für die Anwendung des Kryo-Recycling - Verfahrens nach Prof. Rosin
- für die Schaffung von Arbeitsplätzen durch umfassende Kreislaufwirtschaft und alternative Energiegewinnung!

Soweit die Ergebnisse aus dem Vortrag von Dr. Dickmann und der lebhaften Diskussion dazu. Die Besucher konnten sich auch mit fünf verschiedenen farbigen Themenblättern eindecken und auf einer Unterschriftenliste für die bundesweite Einführung der Kreislaufwirtschaft total unterschreiben. Weitere Informationen bei der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling und Kreislaufwirtschaft e.V. unter:

www.total-recycling.org. Oder wenden Sie sich einfach an **AUF Witten** und machen Sie bei uns mit □ z.B. im Umweltteam, es gibt noch Einiges zu tun!

*) Rosemarie Dienwiebel ist Mitglied der Teamleitung der Umwelt-AG von **AUF Witten**

Umweltverfahren aus Versehen eingestellt?

Von Romeo Frey

Wie mehrfach berichtet wehrt sich in Witten eine „**Koordination gegen Sasol/Degussa-Gefahren**“ die von **AUF Witten** aktiv unterstützt wird. Ein Kreis von fünf Personen hatte am 03.02.2006 Strafantrag wegen Körperverletzung gegen die Chemiefirma Degussa gestellt, um der unerträglichen Gestanksbelästigung über Jahre hinweg ein Ende zu bereiten.

Lange ließ die Staatsanwaltschaft nicht von sich hören. Nicht einer der Kläger wurde zu seiner Klage und Beweisführung über erlittene Gesundheitsstörungen befragt, weder schriftlich noch persönlich.

Plötzlich die Mitteilung: Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren mangels hinreichenden Tatverdachts gemäß § 170 II StPO eingestellt.

Ganz ungewöhnlich: der Antrag des Rechtsanwalts auf Akteneinsicht war nur mit einem lapidaren Schreiben beantwortet worden: die Akten seien versandt. Fragt man sich an wen? An Degussa?

Bevor die angeblich versandten Akten zurück waren, bevor also den Klägern die rechtlich zustehende Akteneinsicht gewährt worden ist, wurde das Verfahren eingestellt.

Warum hatte die Staatsanwaltschaft es denn plötzlich so eilig? Aus Versehen? Das wird sich zeigen, wenn die Akten jetzt eingesehen werden, denn darauf haben die Kläger natürlich nicht verzichtet! **Die Verantwortlichen der Degussa sind noch nicht aus dem Schneider!**

Umweltforum von *AUF Witten* weist nach: Bürger werden unverfroren belogen

Drittes Bürgerforum in diesem Jahr

Am 22. September führte *AUF Witten* das dritte Bürgerforum in diesem Jahr durch □ zur Gestanksbelästigung in Witten und Umgebung.

Schon bei der Einladung stieß das Thema bei Passanten auf breite Zustimmung und die Umwelt-AG von *AUF Witten* ist das Resultat.

Einzelwiderstand läuft ins Leere

Rosemarie Dienwiebel berichtete über ihre langjährigen Erfahrungen: Der Widerstand der Anwohner gegen die Geruchsbelästigungen und Umweltverschmutzungen durch den Grotenbach und die vorbeilaufenden Abwasserkanäle, sowie gegen Emissionen der Wittener Industrie hat eine über 20-jährige Geschichte. Aber die Beschwerdeführer wandten sich in der Regel einzeln und unsystematisch an die Behörden. Ihre Anliegen wurden nicht ernst genommen und der Protest verpuffte wirkungslos.

Misstände aufgedeckt, Teilerfolge erzielt

Herbert Schlüter stellte die Ergebnisse der Recherchen der Umweltgruppe vor:

- Undichtigkeiten des Witten-Annen-Kanals führen zu Emissionen des typischen und allgemein bekannten ekligen Geruchs.
- Wegen fehlender Aktivkohlefilter stinkt es auch aus dem vorbeiführenden Q - Max - Kanal (für Fäkalien).
- Bei der Begehung und Begutachtung des Geländes durch Herbert Schlüter und



Sollen unsere Kinder später mal so leben müssen?

Mitarbeiter der Emscher Genossenschaft gaben diese zu, dass die Beobachtungen der Umweltgruppe zuträfen und dringend für Abhilfe gesorgt werden müsse.

"Bei einer dermaßen erdrückenden Übermacht der Industrie, wie sie in Witten zu Tage tritt, ist es erstaunlich, dass staatliche Behörden, die ja die Interessen der Menschen vertreten sollten, nicht einmal versuchen, pro forma den Eindruck zu erwecken, als würden sie die Bedenken der Betroffenen irgendwie teilen können."

Aus der Dienstaufsichtsbeschwerde von *AUF Witten* an die Landesregierung NRW gegen das Staatliche Umweltamt Hagen

Bis jetzt wurde erreicht, dass der Witten-Annen-Kanal abgedichtet wird und der große Abwasserkanal mit Aktivkohlefiltern ausgerüstet

werden soll.

Grundproblem nicht gelöst

Auch wenn ein geringerer Gestank zur Verbesserung der Lebensqualität beiträgt, ist immer noch völlig unklar, was denn genau in die Abwasserkanäle entsorgt wird und ob z.B. die Firma Degussa nicht aus Gründen der Profitmaximierung auf den Einsatz effektiver Umwelttechnologien verzichtet. In diesem

Zusammenhang wurden auch andere Firmen genannt wie HP Pelzer Chemie, Lohmann Edelstahl, Guttasyn Meister Plast GmbH, SICO Kunststoffverarbeitungs-GmbH, Sasol und Ardex Chemie.

Grenzwerte problematisch

Peter Frey äußerte sich kritisch zu den sogenannten Grenzwerten. Grenzwerte für Umweltbelastungen und Emissionen orientieren sich nicht an den unverzichtbaren gesundheitlichen Erfordernissen der Menschen, sondern am Profitdenken und den Machtmöglichkeiten der verantwortlichen Manager.

Die Geruchsemissionen der Degussa Sasol gingen typischerweise zurück, solange der Staatsanwalt gegen die Firma ermittelte. Nach Abschluss der Ermittlungen stank es wieder wie vorher.

Bei der gesetzlichen Festlegung von Grenzwerten arbeitet der Gesetzgeber mit den Vertretern der Industrie zusammen, nicht aber mit den betroffenen Bürgern.

Ausblick Grotenbachdemonstration

Ratsmitglied Achim Czylwick (*AUF Witten*) machte den sehr beachtenswerten Vorschlag, die von der Geruchsbelästigung der Abwasserkanäle betroffenen Anwohner zu organisieren mit dem Ziel einer "Grotenbachdemonstration".

Die Umwelt-AG hat mittlerweile Kontakt mit betroffenen Anwohnern in Dortmund-Schönau aufgenommen, die ebenfalls unter den Emissionen leiden, die aus den in die Emscher eingeleiteten industriellen Abwässern ausgasen. Auch wurden Anwohner und Ratsmitglieder aus der unmittelbaren Nachbarschaft in Dortmund Persebeck und Hombruch angesprochen sowie ein Schreiben an das staatliche Gewerbeaufsichtsamt in Dortmund geschickt.

Ziel ist eine städteübergreifende Widerstandsbewegung gegen Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung □ für eine bessere Lebensqualität. Und dafür werden viele Aktive gebraucht!

Die Klagen der Industrie, sie wäre nicht konkurrenzfähig genug und müsse Umweltauflagen mit Entlassungen beantworten, ist reine Zweckpropaganda: Deutschland ist Exportweltmeister gerade wegen seiner konkurrenzlosen Produkte auf dem Weltmarkt!

Es gibt noch viel zu tun □ aber die ersten Erfolge ermutigen uns zu noch größeren Anstrengungen. Machen Sie mit □es lohnt sich!

Müllverbrennungslage Herten vergiftet uns alle!

Umwelt-AG von *AUF Witten* hat Kontakt zu Gegnern der Giftmüllverbrennung aufgenommen von Rosemarie Dienwiebel □ Mitglied im Vorstand und in der Umwelt-AG von *AUF Witten*



Ausbau der Müllverbrennung in Herten □ aktuelles Luftbild aus dem Internet

"Frische Luft?!"

Familien mit Kindern, Jogger, Spaziergänger tummeln sich in der Freizeitanlage Herten und genießen die "frische Luft".

Die kommt direkt aus den Schornsteinen der anliegenden Müllverbrennungsanlage des RZR (so genanntes Rohstoffrückgewinnungszentrum Ruhr). Sie besteht dort seit etwa 20 Jahren.

Früher gab es eine rege und starke Umweltbewegung in Herten. Um diese war es längere Zeit ziemlich ruhig geworden. Die zuständigen Behörden hatten die Aktivitäten der Menschen systematisch abgewiegelt. Mit dieser Ruhe ist es jetzt wieder vorbei!

5.000 Tonnen Giftmüll aus Australien

Aus Australien soll Hexachlorbenzol (HCB), ein äußerst gefährliches und von der Stockholmer Konvention verbotenes Pestizid, an das RZR geliefert und dort verbrannt werden. HCB ist in Deutschland seit 1981 nicht mehr zugelassen.

Ursprünglich wollte die Herstellerfirma ORICA das kristalline weiße Pulver direkt in Australien verbrennen. Dort allerdings wurde das durch eine gut organisierte und starke Bürgerbewegung verhindert, weil das dabei freigesetzte Gift in das Fett von Tieren eingelagert wird und von dort in die Nahrungskette gelangt.

Ausbau der Müllverbrennung

In Herten ist zunächst die Verbrennung von 5.000 Tonnen HCB vorgesehen.

2008 sollen zu den vorhandenen zwei Verbrennungslinien zwei weitere gebaut werden, mittels denen dann zur vollen Auslastung weiterer giftiger Industriemüll □ auch aus Australien □ gegen horrende Bezahlung mitten im Ballungsgebiet verbrannt wird.

Mülltourismus

Insgesamt sollen ca. 12.000 Tonnen des hochtoxischen Stoffes in Containern fast um den ganzen Globus nach Deutschland transportiert werden.

Auch nach Leverkusen, Dormagen und Brunsbüttel soll das verbotene Fungizid überführt und dort verbrannt werden □ ein äußerst lukratives Geschäft für die Betreiber der Müllverbrennungsanlagen, das sicherlich wieder mit vielen Krebstoten bezahlt

werden muss. Bei diesem "Mülltourismus" wird keine Rücksicht auf Umwelt, Mensch und Tier genommen.

Etablierte Parteien doppelzüngig

Bei einem Unfall der Containerschiffe würde das stark wassergefährdende HCB ganze Meeresregionen zu Katastrophengebieten machen. Auch die etablierten Parteien GRÜNE, SPD und CDU in Herten können es sich politisch nicht leisten den "Mülltourismus" zu befürworten.

Was sie nicht verhindern wollen und sogar insgeheim befürworten, ist der Ausbau der Müllverbrennungsanlage und damit die Erweiterung ihrer Kapazitäten für die Aufnahme von noch mehr Industriemüll.

Damit schaffen sie gewollt die Voraussetzung auch für die Verbrennung weiterer Gifte aus Australien. Sie versuchen die Menschen von der tatsächlichen Problematik abzulenken, indem sie eine eigentlich unwichtige öffentliche Diskussion darüber entfachen, bei welcher Temperatur die Stoffe verbrannt werden sollen.

Alternativen zur Müllverbrennung

AUF Herten ebenso wie *AUF Witten* sind gleichermaßen gegen den "Mülltourismus" aber auch gegen jegliche Müllverbrennung.

Der dabei entstehende giftige Feinstaub belastet nicht nur die Atemluft der Anwohner der Verbrennungsanlagen, sondern

auch die Luft der gesamten Region sowie der Gebiete darüber hinaus.

Gefährliche Nervengifte in Form von Feinstaub kann niemand mehr kontrollieren, wenn sie einmal freigesetzt wurden.

Die aus den Schornsteinen entweichenden Gase verbinden sich bei der Erkaltung zu unbekanntem giftigen Stoffen (Kreuzkontamination).

Die noch giftigere Schlacke aus der Verbrennung muss fachgerecht gelagert werden und stellt langfristig ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar.

Widerstand ruhr-gebietsweit organisieren

Die Menschen im Kreis Recklinghausen reagieren in vielfältiger Weise ablehnend gegenüber dem Ausbau der

Verbrennungsanlagen □ es fehlt jedoch noch eine einheitliche kämpferische Bewegung. Diese kann nicht nur auf Herten und Umgebung beschränkt werden, das geht uns alle an.

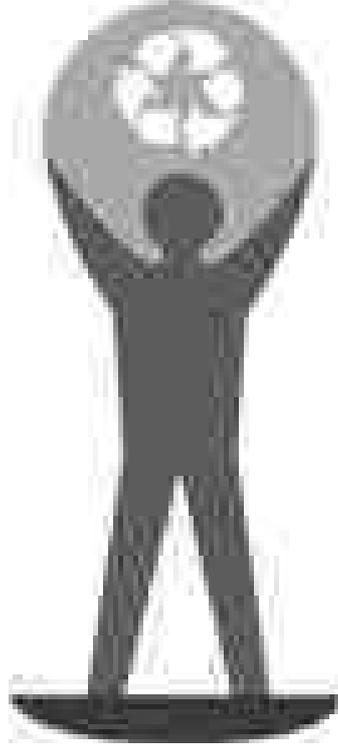
Kryo-Recycling □ eine echte Alternative

AUF Herten will mit seiner politischen Sachkenntnis den verschiedenen Kräften des Widerstandes Hilfestellung leisten, um daraus eine breite Bewegung für eine alternative Müllbehandlung zu etablieren.

Damit könnten □ nicht nur in Herten, sondern flächendeckend □ neue Arbeitsplätze entstehen.

Kryo-Recycling ist ein in Holland bereits erprobtes Verfahren der Kreislaufwirtschaft. *Witten im AUFbruch* Nr. 3/2006 berichtete dar-

über ausführlich. Bei einem Bürgerforum im vergangenen Jahr hat *AUF Witten* dieses Verfahren vorgestellt. Damit würden auch in Wit-



ten hundert neue Arbeitsplätze entstehen.

Zu diesem Thema sind bei *AUF Witten* fünf verschiedene farbige Informationsblätter erhältlich. Und wir unterstützen die Unterschriftenliste für die bundesweite Einführung der "Kreislaufwirtschaft total", auf der jeder unterschreiben kann, der sich für diese umweltschonende und zukunftssträchtige Alternative stark machen will. Weitere Informationen sind erhältlich bei der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling und Kreislaufwirtschaft e.V. unter:

www.total-recycling.org.

Oder wenden Sie sich einfach an *AUF Witten* und machen Sie bei uns mit □ zum Beispiel im Umweltteam, es gibt noch einiges zu tun!

Jetzt einen Grotenbach-Marsch vorbereiten!

Städteübergreifender Widerstand gegen die Luftverpestung

Seit Jahrzehnten sind Ausgasungen aus den Abwasserkanälen entlang des Grotenbachs bis zur Einleitung in die Emscher in Dortmund-Schönau ein öffentliches Ärgernis. Die Umwelt-AG von *AUF Witten* hat sich deshalb mit Aktiven aus Dortmund zusammengesetzt.

Die zahlreichen Beschwerden müssen endlich ernst genommen werden. Schluss mit Lügen und Verharmlosungen!

Frau Dr. Winter-Steens vom gerade aufgelösten staatlichen Umweltamt Hagen behauptete gegenüber der Umwelt-AG, die zulässigen Grenzwerte seien eingehalten. Die Grenzwerte wurden aber **erheblich** überschritten,

wie in einem ihr vorliegenden Gutachten zugegeben wird. Die Degussa selbst hat auf öffentlichen Druck hin dieses Gutachten erstellen lassen. Gegen Frau Dr. Winter-Steens haben wir sofort Dienstaufsichtsbeschwerde eingelegt.



Seither sind Monate ins Land gegangen und noch nichts ist passiert!

Alle unsere kritischen Fragen wurden vom Amt für Arbeitsschutz Dortmund, vom Bürgermeisteramt Witten, vom Umweltamt Dortmund usw. abwieglerisch und verharmlosend beschieden.

Wir wollten wissen, was die angeschuldigten Firmen wie Degussa, HP Pelzer Chemie und andere einleiten und im Produktionsprozess verarbeiten.

Wir wollten wissen, worauf sich die Aussage stützt, es läge keine Gesundheitsgefährdung vor □ doch kein einziger offizieller Messwert wurde uns mitgeteilt!

Es wurde uns vorenthalten, welche umweltbelastenden Giftstoffe eingesetzt werden und wie deren Entsorgung

geregelt ist.

Stattdessen Beteuerungen, es sei nichts zu beanstanden! **Nachweislich stinkt es aber immer noch und gesundheitliche Beschwerden von Betroffenen häufen sich.**

Jetzt muss der öffentliche Druck erhöht werden! So entstand auf dem Umweltforum von *AUF Witten* im September 2006 der Gedanke eines Grotenbach-Marsches von Schönau bis Witten.

Diesen Gedanken gilt es jetzt mit Leben zu erfüllen und möglichst viele Mitstreiter dafür zu gewinnen, sodass wir mit Frühjahrsbeginn ordentlich loslegen können! Melden Sie sich bei uns!

Wir lassen uns nicht vergiften!

Im AUFbruch Nr. 1/2007 berichteten wir über den Ausbau der Müllverbrennungsanlage in Herten und den sich dagegen formierenden Widerstand. Zunächst ist die Verbrennung von 5.000 Tonnen HCB vorgesehen, 2008 sollen zu den zwei vorhandenen Verbrennungslinien zwei weitere gebaut werden, mittels denen dann zur vollen Auslastung weiterer giftiger Industriemüll – auch aus Australien – gegen horrende Bezahlung mitten im Ballungsgebiet verbrannt wird.

HCb (Hexachlorbenzol) ist ein äußerst gefährliches und von der Stockholmer Konvention verbotenes Pestizid und in Deutschland seit 1981 nicht mehr zugelassen. Ursprünglich wollte die Herstellerfirma ORICA das kristalline weiße Pulver direkt in Australien verbrennen. Dort allerdings wurde das durch eine gut organisierte und starke Bürgerbewegung verhindert, weil das dabei freigesetzte Gift in das Fett von Tieren eingelagert wird und von dort in die Nahrungskette gelangt.

Lesen Sie, was Schülerinnen vom Mülltourismus halten.



Ausbau der Müllverbrennung in Herten – aktuelles Luftbild aus dem Internet

Ist Deutschland der Müll-eimer der Welt?

Bundesumweltminister Gabriel befürwortet die Müllverbrennung. Er sagte dem "Spiegel", Ausgabe 8/2007, dass Deutschland mit seinen sehr guten Anlagen zur Sondermüllverbrennung ein Stück umweltpolitische Verantwortung übernimmt.

Dabei ist doch gerade Müllverbrennung Gift für unsere Umwelt. Wir sind die, die das Resultat der Müllverbrennung tragen müssen. Wir haben hier die hohe Umweltbelastung, nicht diejenigen, von denen der Müll stammt.

Nein. Sie haben reine Luft. **Nur weil es Geld einbringt, den Müll zu verbrennen, der uns nicht gehört und unsere Verbrennungsanlagen nicht ganz ausgelastet sind, soll unsere Umwelt Schaden nehmen?** Wenn wir schon

den Müll entsorgen sollen, dann doch lieber umweltfreundlich. Kryo-Recycling würde dabei helfen.

Hilfe ist genau das, was wir jetzt brauchen. Denn wenn es so weitergeht, dann wird es bis 2100 zu schweren Katastrophen kommen. Der Meeresspiegel wird bis 2100 um bis zu 43 Zentimeter steigen und im Sommer wird die Antarktis wahrscheinlich eisfrei sein und Gletscher in den Bergen könnten verschwinden, wie die Ruhr-Nachrichten vom 30. Januar 2007 berichten.

Das ist nicht nur schlimm für uns Menschen, sondern auch eine Katastrophe für die Tiere, die dadurch größtenteils ihre Heimat verlieren oder sogar aussterben.

Wir haben es in der Hand und müssen etwas tun und zwar alle.

Lisa, 16 Jahre

Es geht ums Überleben.

Wenn wir Menschen nicht handeln, wird die Welt untergehen. Bundesumweltminister Gabriel mahnt die Verbraucher, auf umweltfreundliche Produkte zu achten. Derselbe Minister hat aber keine Einwände gegen die Verbrennung von Giftmüll aus aller Welt in Deutschland.

Es wird gesagt, was die Schornsteine verlässt, liege unter den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten. **Doch selbst die kleinsten Partikel, die von den besten Anlagen ausgeblasen werden, sind krebserregend.** Die Krebsrate steigt. Mal schauen, wer morgen stirbt.

Die Verbrennung ist angeblich bei einer Mindesttemperatur von 1.200°C ungefährlich. **Aber in Herten wird Müll bei 900°C verbrannt.**

Aus Australien sollen 22.000 Tonnen HCB nach Deutschland geschifft werden. **Eine Investition mit Zukunft, sagen die Politiker.** Denn dadurch würden wahrscheinlich bald Mülllieferungen aus allen Weltteilen geliefert werden mit Aufträgen. **Gegen Geld versteht sich.**

Wenn das HCB verschifft wird, könnte es beim Transport das Meereswasser verseuchen, mit unvorhersehbaren Komplikationen. Außerdem wird wegen dem Transport die Umwelt mit CO₂ belastet.

Kann man wirklich die Verantwortung für solch einen Massenmord tragen? Es kann doch nicht immer ums Geld gehen. **Man sollte endlich die großen Probleme angreifen und nicht immer mittels kleiner ablenken.**

Annika, 15 Jahre

Sauber macht lustig?!

von Selina, 15 Jahre

Da wir aus Australien den Müll verbrennen, gelangen 22.000 t HCB in die Luft. Für so einen Mülltransport verdient Deutschland 22 Millionen Euro.

Eines weiß man, dass eine Müllaktion wie "Sauber macht lustig" an Schulen nichts nützt, wenn die Fabriken immer weiter machen.

Und giftig für Menschen und unsere Umwelt wird der Stoff auch immer bleiben, wenn nicht bald etwas passiert.

Interessiert die Industrie nicht

von Lisa, 14 Jahre

Bewohner, die in der Nähe oder im Umfeld der Müllverbrennungsanlage leben, beschweren sich schon seit Jahren über die schlechte Luft und haben Angst um ihre Gesundheit und die ihrer Kinder.

Aber dies interessiert die Industrie nicht. Hauptsache, das Geld stimmt, und das tut es auch. Aber wollen wir unsere Erde gefährden oder zerstören?

In ein paar Jahren wird jedes Lebewesen krank sein. Und da hilft auch keine "Sauber macht lustig" Aktion an Schulen. Warum sollen die Kinder lernen, die Umwelt sauber zu halten, wenn die Industrien sie förmlich zerstören?

Es liegt alles an den Industrien und an den giftigen Stoffen, die in die Luft geraten.

Soweit die Jugendlichen können wir uns da nicht eine Scheibe davon abschneiden? Machen Sie mit in der Umwelt-AG von AUF Witten!

Statt Mülltourismus Kryo-Recycling

AUF Herten, ein überparteiliches Kommunalwahlbündnis vor Ort, ist ebenso wie **AUF Witten** gleichermaßen gegen den "Mülltourismus", aber auch gegen jegliche Müllverbrennung.

Der dabei entstehende giftige Feinstaub belastet nicht nur die Atemluft der Anwohner der Verbrennungsanlagen, sondern auch die Luft der gesamten Region sowie der Gebiete darüber hinaus.

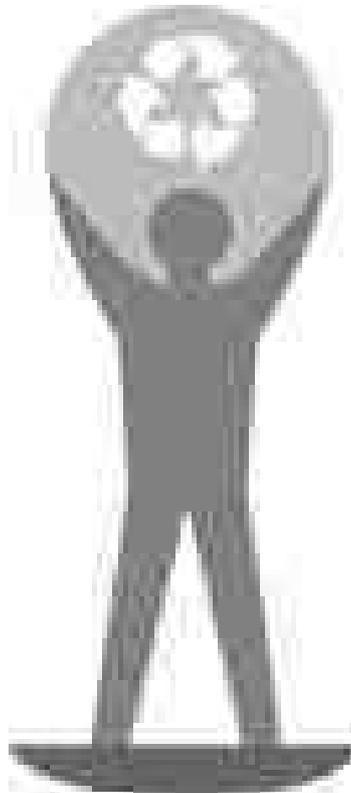
Die noch giftigere Schlacke aus der Verbrennung muss fachgerecht gelagert werden und stellt langfristig ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar.

Aus den genannten Gründen muss der Widerstand auch ruhrgebietsweit organisiert werden. Gleichzeitig brauchen wir sinnvolle Alternativen, die bezahlbar sind und die Umwelt nicht weiter belasten.

Mit Kryo-Recycling geht das!

Kryo-Recycling ist ein in Holland bereits erprobtes Verfahren der Kreislaufwirtschaft. **Damit würden auch in Witten hundert neue Arbeitsplätze entstehen.**

Kurz gesagt ist es ein **Kälteverfahren**, mit dem Kunststoffe und Gummi so spröde werden, dass sie gemahlen und sortenrein zurück gewonnen werden können. Professor Dr. Rosin, der Erfinder des FCKW-freien Kühlschranks, hat die dazu erforderliche Kältekette optimiert. Dadurch ist die Energiebilanz äußerst positiv und die hochwertigen zurück gewonnenen Rohstoffe können



wieder verkauft werden.

Dem steht aber die mächtige Müllverbrennungs-Lobby entgegen, für die ihre auf Jahrzehnte gesicherten Milliardenumsätze auf dem Spiel stehen.

Bei **AUF Witten** sind fünf verschiedene Informationsblätter dazu erhältlich. **Und wir unterstützen die Unterschriftenaktion für die bundesweite Einführung der Kreislaufwirtschaft total**, auf der jeder unterschreiben kann, der sich für diese umweltschonende und zukunftssträchtige Alternative stark machen will. Weitere Informationen sind

erhältlich bei der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling und Kreislaufwirtschaft e.V. unter:

www.total-recycling.org

Oder wenden Sie sich einfach an AUF Witten und machen Sie bei uns mit zum Beispiel im Umweltteam, es gibt noch einiges zu tun! Seit Jahren beschweren sich Witterinnen und Witterer über einen oft tagelang anhaltenden penetranten Gestank.

Stoppt die Luftverpestung!

So ist ein immer noch ungelöstes Problem, welche Giftstoffe seitens der Degussa und anderer Emittenten wie HP Pelzer Chemie in die Luft gelassen werden. **Seit Jahrzehnten sind Ausgasungen aus den Abwasserkanälen entlang des Grotenbachs bis zur Einleitung in die Emscher bei Dortmund-Schönau ein öffentliches Ärgernis.**

Zusammen mit den Anwohnern ist **AUF Witten** dabei, eine Protestaktion in Form eines **Grotenbach-Marsches** auf den Weg zu bringen. Auf die Behörden ist in diesem Falle kein Verlass, denn sie haben auf unsere vielfachen Nachfragen nur abgewiegelt und den angeschuldigten Firmen Persilscheine ausgestellt.

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie hier mitmachen wollen, jede/r wird gebraucht, um einen wirksamen Druck erzeugen zu können. Unsere Kontaktadresse finden Sie auf der letzten Seite!

Näheres werden wir in aktuellen Flugblättern veröffentlichen.

Die Wittener Luft mit ihrem holden Duft!

Die Stadt möchte die Zahl von 100.000 Einwohnern nicht unterschreiten: *"Wittener, kriegt mehr Kinder!"* Was aber wird dafür gemacht? Seit 100 Jahren Chemiegestank in Witten, trotz jahrzehntelanger Beschwerden passiert nichts. Die Bürgermeisterin soll einer Betroffenen sogar den "Rat" gegeben haben, wegzuziehen, die Arbeitsplätze dürften ja nicht gefährdet werden.

Industrie und Behörden in unheilvoller Allianz

Endlich gibt es offizielle Messergebnisse zur *Feinstaubbelastung* in Witten, was aber geschieht? Nach Protest des angeschuldigten Edelstahlwerks reduzierte das Landesumweltamt flugs die im Jahr 2006 festgestellten Überschreitungen der zulässigen Feinstaub-Grenzwerte

rechnerisch (!) von 44 auf 22. Jetzt stimmen die Grenzwerte wieder! Dummerweise ist der Feinstaub auch noch mit Nickel und Chrom belastet. Doch laut Gerald Klawe, Leiter der Arbeitsgruppe Umweltschutz bei der Stadt, ist das nicht wichtig: *"Die Erhöhungen sind aber nicht exorbitant."* Jetzt wird noch auf das Gutachten der "Fachdienste" gewartet, ob der Feinstaub überhaupt gesundheitsschädlich ist. Auch das gehört zum jahrzehntelangen Ritual von Vertuschen, Verharmlosen, Abwiegeln.

Feinstaub ist gesundheitsschädlich □ Grenzwerte hin oder her! Die Belastung ist in Wahrheit noch viel höher. Ein WAZ-Leser aus der Röhrenstraße: *"bei Westwind kann man den Feinstaub mühelos zusammenfegen."* Der Messcontainer dagegen stand südlich vom Schlackeplatz an der Lessingstraße, sehr günstig für das Management des Edelstahlwerks, Südwind ist selten.

Gefährliche Chemie-Cocktails

Nachweise von Einzelstoffen sind ein Anfang. Wichtig wäre zu wissen, welche **Verbindungen** entstehen, die sogenannten *Chemie-Cocktails*!

Dazu müsste man die **Luft analysieren**, die sich in bestimmten Schleusen ansammelt: Fußgängerzonen, Rathausplatz, Standesamt, Unikreisel, Pferdebachstr., Hörderstr., Stockumer Bruch, Annenstr., Westfalenstr., besonders bei den Schnellimbissen und der Eingangsschleuse einer Großbäckerei, wo

uns von Passanten über *"Stiche im Hals"* infolge der verdichteten Luft berichtet wurde.

Schon lange wird von Kinderärzten und Krebspezialisten vor Chemie-Cocktails gewarnt. Bis zu 300 Chemikalien können im Blut eines Europäers nachgewiesen werden, sogar in der Nabelschnur ungeborener Kinder befinden sich Chemikalien.

Phenole in Witten?

Weiterhin wäre es sehr wichtig der Frage nachzugehen, inwieweit Phenole zum Beispiel bei der Wittener Chemieindustrie im Spiel sind. Der Vorsitzende des Umweltausschusses sprach davon in der Sitzung im April 2004. Bei **Phenolen** müsse man sich Sorgen um die körperliche Unversehrtheit machen, **denn ungiftige Phenole geben nicht**, sagte er damals.

Am selben Abend strahlte die WDR □ Lokalzeit den Beitrag *Dicke Luft in Witten* aus. Dieser wurde im Garten einer Betroffenen gedreht, der man von

Amts wegen auf zig Beschwerden immer wieder mitgeteilt hat, es läge *nichts Ernstes* vor.

Was wird der Öffentlichkeit verschwiegen?

Die **Umwelt-AG** von *AUF Witten* und die Umweltinitiative **Koordination wegen Sasol/Degussa-Gefahren** haben sich mehrfach an die Stadt Witten, das (mittlerweile aufgelöste) staatliche Umweltamt Hagen und an das Gewerbeaufsichtsamt Dortmund gewandt.

Es gab außer beruhigenden Auskünften nicht mal Einblick in das von der Degussa in Auftrag gegebene *Geruchsgutachten*. **Einblick erhielten wir erst im Zuge einer Strafanzeige gegen Degussa wegen Körperverletzung.**

Doch Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt stellten das Verfahren *ungewöhnlich schnell* ein. Derzeit liegt eine zweite Strafanzeige wieder zur Beschwerde gegen die Einstellung beim Oberstaatsanwalt.



Edelstahlwerk Witten mit Elektro-Filter □ aus: www.industriedenkmal.de

Beweislastumkehr

Bei jeder Grillfete, deren Geruch angezeigt wird, schreitet die Polizei ein.

Warum gilt beim Normalbürger eine andere Logik wie die von Staatsanwaltschaft und den angeschuldigten Großkonzernen wie Degussa, HP Pelzer Chemie, Edelstahlwerke? Danach muss ja erst der Nachweis der Gesundheitsschädlichkeit erbracht werden.

Wir fordern im Umkehrschluss, dass alle Unternehmen den Nachweis erbringen müssen, dass ihre Produktionsverfahren nicht gesundheits-schädlich sind. Das gibt es schon, zum Beispiel in Japan, wo sich dies sofort zu Gunsten der Menschen ausgewirkt hat.

Echte Kontrollen

Nicht nur beim Radsport wird die Öffentlichkeit mit angeblichen Kontrollen an der Nase herumgeführt.

Die Abwiegeltaktik von Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt, Landesumweltamt, Gewerbeaufsichtsamt, Kreisgesundheitsamt, der Bürgermeisterin und ihrem

Umweltvertreter Gerald Klawe wird folgendermaßen begründet:

1. Das Gesundheitsamt, vertreten durch Gesundheitsingenieur Jürgen Schwedes, hat ausdrücklich eine gesundheitliche Unbedenklichkeit festgestellt und zwar in Kenntnis, dass laut (von der Degussa selbst bezahltem) Geruchsgutachten eine erhebliche Überschreitung der Immissionsschutz-Grenzwerte vorliegt! Wir fordern dagegen, dass das Gesundheitsamt eigene Untersuchungen macht, anstatt einseitig Partei für die Chemie-Industrie zu ergreifen!

2. Der Chemiegestank könne gar nicht entstanden sein und zwar in Kenntnis der Tatsache, dass Degussa freiwillig (!) bereit ist und auch schon damit angefangen habe, umfangreiche

Investitionen im Umweltbereich zu tätigen. Wir fordern dagegen, dass endlich sämtliche in der Produktion eingesetzten chemischen Stoffe offen gelegt und der Nachweis der fachgerechten Entsorgung und umweltgerechten Produktion erbracht wird.

Einige unserer Beweise

Jährlich werden 100 Tonnen des giftigen Lösungsmittels 1.1.1.-Trichlormethan in der Produktion bei der Firma HP Pelzer Chemie verarbeitet. Wir fragen seit Jahren nach Entsorgungsnachweisen!

Es gibt bei Pelzer eine ungewöhnlich hohe Häufung von Todesfällen, meistens infolge von Krebs, und ernsthaft erkrankten Arbeitern, die ungeschützt mit den ganzen Giften arbeiten mussten, obwohl die Gewerkschaft IG BCE, das Gewerbeaufsichtsamt und Berufsgenossenschaft davon wissen. Auch der Petitionsausschuss des Bundestages ist eingeschaltet.

Von Pelzer vergiftete Arbeiter wie Peter Spyrka bekommen kaum Luft wegen eines durch Cyanid erlittenen toxischen Lungenödems, haben ständig Hustenreiz, können

schlecht schlafen. Bei Peter Spyrka ist dazu ein Auge geschädigt, sein Nervensystem angegriffen.

Doch er erhält weder Rente, Sozialgeld noch Hartz IV, sondern soll als Familienvater von 6 Kindern von dem geringen Verdienst seiner Frau leben.

Warum bekommt Peter Spyrka kein Recht?

Weil mit der Anerkennung seiner Schäden nicht nur die Untauglichkeit des staatlichen Kontrollsystems gegenüber der Industrie zugegeben würde, sondern ein ganzes System der Unterordnung unter das ungezügelte Profitinteresse von Konzernen.

Der Kampf von Menschen wie Peter Spyrka ist deshalb unser aller Kampf!

Wichtig zu wissen

- Es gibt auf der Homepage der Stadt Witten keine Umweltseite.
- Es gibt keine Feldstudien zur chemischen Belastung in Deutschland.
- Grenzwerte sind keine Normalwerte □ die Grenzwerte in Deutschland sind weltweit die höchsten.
- Die Mitglieder der DIN-VDE-Kommission gehören fast ausschließlich Firmen an oder erhalten Forschungsgelder von diesen. Die wenigen von der Industrie akzeptierten Untersuchungen beziehen sich auf Kurzzeituntersuchungen an gesunden, jungen Leuten.
- Es gibt keine Langzeituntersuchungen für Auswirkungen auf Alte, Kranke, Kinder, Schwangere, Amalgamvergiftete □
- Für viele der bekannten Umwelttoxinen existieren amtliche Grenzwerte, in Deutschland die TA Luft. Von Land zu Land variieren diese bis zum Faktor 1.000, was die Willkür bei ihrer Festsetzung unterstreicht.
- Folgende von der Industrie behauptete unschädliche Stoffe wurden später als schädlich nachgewiesen: Asbest, PCP, Benzol, Steinwolle, Lindan, DDT, Formaldehyd, Schwermetalle, Nitrat, Amalgam, Palladium, Weichmacher. (Liste unvollständig)
- Am meisten Betroffene, die hochsensiblen Menschen, werden nicht als Gradmesser für unverantwortliches Handeln angesehen, sondern als nervig abgetan. Doch jeder ist betroffen, auch wenn er es heute noch nicht bemerkt!

Sich informieren, sich engagieren, gemeinsam verändern!

Mitmachen in der Umwelt-AG von AUF Witten!



Peter Spyrka gibt nicht klein bei

Das stinkt doch zum Himmel...

Unter diesem Titel brachte **Radio en** am 8.10. mehrere Sendungen, darunter auch Interviews mit zwei Mitgliedern der Bürgerinitiative „Koordination wegen Sasol/Degussa-Gefahren“ **Witten im AUFbruch** befragte telefonisch Herrn Lothar Grimm, einen der Interviewten.

Vorwürfe nicht haltbar?

? *"Der Leiter der Degussa hält die Vorwürfe der Initiative für nicht haltbar, hinsichtlich der Geruchsminde- rung habe sich nachweislich etwas getan und Grenzwerte würden eben auch eingehalten.", so die Radio en-Reporterin Katja Sassenscheid über ihre Recherche bei Degussa.*

Lothar Grimm: Wer sich zur Zeit den nächtlichen Himmel über Degussa anschaut, wird feststellen müssen, dass von den späten Abendstunden bis in den frühen Morgen der Sondermüll in alle Kanäle entlassen wird. Getan hat sich hier rein gar nichts. Im Gegenteil, offenbar haben die Verantwortlichen die erneute Einstellung unserer Strafanzeige gegen Degussa als Freibrief genommen. Gefühlsmäßig liegt die Grenzwertüberschreitung bei 70 Prozent. Die firmeneigenen Unterlagen über diese "Schweineerei" werden aber nicht geprüft.

Was sich "getan" hat

? *Dr. Alfred Schmidt-Steffen (Degussa Werkleiter Witten) sagte im Radio folgendes: "Wir haben hier im Bereich unserer Abwasseraufbereitung Maßnahmen ergriffen, Systeme verschlossen, die vorher nur teil verschlossen betrieben wurden, wir haben Abgasführung geändert, das ist eine Vielzahl von Maßnahmen, die sich eben aufgrund des Kostenvolumens was dahinter steht, über diese 3 Jahre erstreckt."*

Lothar Grimm: "Vielzahl von Maßnahmen" ist eine reine Behauptung. Allerdings werden seit letztem Sommer von der ESW im Umfeld von Degussa alle Gullis gasdicht erneuert. Nicht, weil die Auswechslung schon notwendig ist. Höchstwahrscheinlich, um die Entsorgung über die Kanalisation zu vertuschen. Ich habe 1937 selbst erlebt, wie es zu einer unterirdischen Verpuffung aufgrund einer solchen Entsorgung gekommen ist. Von der damaligen Münzstraße bis zu den Zwölf Aposteln flogen die Gulli-

Deckel in die Luft, Häuserdächer wurden abgedeckt.

Bei der Gelegenheit möchte ich betonen, dass weder die Verantwortlichen der Degussa noch die Staatsanwaltschaft in beiden Strafanzeigeverfahren auf die bestehende **Verbrennungsanlage** von Degussa eingegangen sind.

Verbrennungsanlage heimlich stillgelegt?

? *Was ist das für eine Anlage?*

Lothar Grimm: Die Produktionsgenehmigung von 1966 wurde an den Betrieb einer Anlage geknüpft, wonach entstehende Emissionen unschädlich und geruchsneutral gemacht werden können. Das gilt auch heute noch.

1982/83 besuchte mich der damalige Betriebsleiter des Vorgängerwerks Dynamit-Nobel, Herr Dr. Osteroth über vier Stunden in meiner Wohnung. Er betonte am Schluss: *"In dieser Gegend möchte ich nicht wohnen"* und stellte fest: *"Was ich heute morgen an Geruchsbelästigungen hier zur Kenntnis genommen habe, ist reine Willkür."*

Von seinem Besuch an bis zu seiner Pensionierung war denn auch keine Beschwerde mehr nötig. Auch das hat die Staatsanwaltschaft völlig ignoriert.

? *Warum wird diese Anlage ignoriert und offensichtlich ausgeschaltet?*

Lothar Grimm: Anscheinend rechnet sich die Anlage nicht mit den Kosten für Wasser, Strom und Gasverbrauch, ein anderer Grund ist schwer vorstellbar. Dabei wirft die Firma stolze Gewinne ab. Bei einer Betriebsversammlung sprach der Vorgänger des jetzigen Betriebsleiters nach einem Bericht der WR von einem *"nicht unerheblichen Gewinn von (damals noch) 30 bis 40 Millionen DM"*. Gleich am nächsten Morgen stellte ich ihn telefonisch zur Rede, davon gehörten 20 Millionen der Wittener Bevölkerung, deren Gesundheit ja in unverantwortlicher Weise geschädigt wird.



Degussa-Chemie in China

Mehr als 1000 Mitarbeiter sind derzeit in Marl sowie den Standorten Darmstadt, Witten, Lenzing (Österreich), Magnolia (USA), Aboshi (Japan) und Changchun (China) tätig. Der Bereich verfügt darüber hinaus über ein weltweites Vertriebsnetz mit den Zentren Marl, Shanghai und Parsippany. Im Jahr 2006 erzielte der Lack- und Klebepolyesterhersteller einen Umsatz von 426 Mio. Euro.

Kunststoffforum vom 01.08.2007

Gesundheitsgefahren

? *Laut Umweltamt, Kreis und Stadt sei der Gestank nicht gesundheitsschädlich.*

Lothar Grimm: Dieses "Argument" ist der Hauptgrund für die Staatsanwaltschaft, die Ermittlungen einzustellen. Die Tatsachen sind jedoch andere. Es gibt z.B. Atteste von drei Kindern, die mit Gesundheitsstörungen auf den Gestank reagierten mit zeitweiliger Schulunfähigkeit.

Ich selbst habe mich einer Untersuchung im *Berufsgenossenschaftlichen Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin* (Institut der Ruhruniversität Bochum) unterzogen:

Diagnose: *Unverträglichkeit von Emissionen der chemischen Industrie.*

Beurteilung: *Geruchsbelästigungen durch die Chemieunternehmen im Umfeld des Wohnorts des Patienten sind mir bekannt. Ich habe Herrn G. geraten, die rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, bei Versagen letzterer einen Wohnungswechsel anzustreben.*

Jeder weitere Kommentar überflüssig!

? *Die Initiative gibt also nicht klein bei?*

Lothar Grimm: *Auf gar keinen Fall! Bei uns kann und sollte jeder mitmachen!*

Feinstaubmessung in Witten

Ein Beitrag zur Vertuschung?

Kommentar von René Schlüter, Mitglied im Vorstand von *AUF Witten*

Seit 19.12.2007 misst das Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucher-Schutz (*LANUV*) an der Ardeystraße 73 die Feinstaubbelastung. Dazu stellt sich mir die Frage: Ist der Standort geeignet, um die verschiedenen Verursacher und ihre Feinstaubemissionen zu ermitteln?

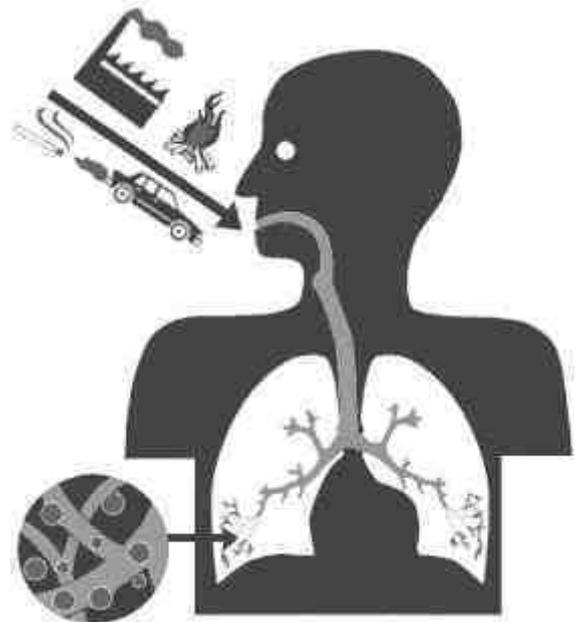
Die Wahl des Standortes wird vom LANUV mit der Verkehrsdichte und der Bebauung dieses Teiles der Ardeystraße begründet.

Zum Thema der Verkehrsdichte ist zu sagen, dass es erstens in Witten Stellen mit ähnlicher oder zeitweise höherer Verkehrsdichte gibt (z.B. die Kreuzung Hauptstraße/Ardeystraße oder die Kreuzung Ruhrdeich/Ruhrstraße).

Zweitens wird ein Großteil des vom Verkehr produzierten Feinstaubes von Dieselfahrzeugen und hier besonders von LKWs produziert (siehe LKW-

Transiteinschränkung, Umweltpositionspapier von *AUF Witten*, www.auf-witten.de). Diese LKWs passieren jedoch eher selten den Messpunkt.

Bei der Begründung der Standortwahl hat das *LANUV* meiner Meinung nach aber den nachweislich größten Feinstaubproduzenten komplett außen vor gelassen. Dieser ist nämlich die energieverbrennende Industrie (in Witten besonders *DEW*, *BÖHMER* oder *LOHMANN*), deren Emissionen aber sicherlich eher auf



oder in der Nähe des Werksgeländes der *DEW* während des Abstichs oder auch direkt an den Kaminen der jeweiligen Unternehmen messbar sind.

Privathaushalte bzw. deren Verbrennungsabgase misst man übrigens generell und jährlich am Kamin!!!!

Warum stinkt es immer noch?

Ein Erlebnisbericht von Herbert Schlüter, Umwelt-AG von *AUF Witten*

Anfang Januar 2008 befuhr ich um 7 Uhr früh auf dem Weg zur Arbeit die Dortmunder Straße in Richtung Ardeystraße. Als ich mich Degussa/Sasol näherte, erfasste mich ein ekelhafter Geruch. Um 15.45 Uhr auf dem Nachhauseweg hatte sich der Geruch eklatant verstärkt. Am gleichen Tag um 20.30 Uhr befuhr ich wieder die Dortmunder Straße, um meine Frau von der Arbeit abzuholen. Nähe Degussa/Sasol: Ekel erregender Geruch!

Eine viertel Stunde später an derselben Stelle: selbst im Auto ein kaum auszuhaltender penetranter Gestank.

In der Nacht um 2 Uhr musste ich wegen Bereitschaftsdienst wieder bei Degussa/Sasol vorbei, es stank immer noch.

Um 03.20 Uhr, wieder auf dem Rückweg, musste ich an der Kreuzung Dortmunder Straße/Westfalenstraße an der roten Ampel halten, mir wurde im Auto von dem Gestank so übel, dass ich kurz vor dem Erbrechen war.

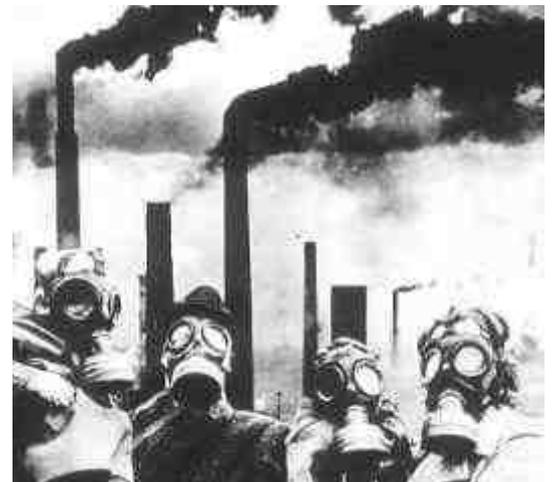
Da wurde ich rechts überholt, die Autotinsassen hielten sich die Nase zu und fuhren trotz roter Ampel über die Kreuzung.

Es stellt sich hier die Frage, handelt es sich um Fehlverhalten des Fahrzeugführers oder um eine Körperverletzung durch Degussa/Sasol mit grob fahrlässigem Eingriff in den Straßenverkehr?

Dieser Gestank hielt ca. 14 Tage an und verbreitete sich bis hinter Stockum. Auch so kann man durch Missachtung von Gesetz und Natur Rendite machen. Hier zeigt sich der Umgang mit der Umwelt durch die Großindustrie.

Laut Umweltverordnung darf Degussa/Sasol nur 10 % bzw. 2,4 Stunden am Tag stinken.

Hier aber handelt es sich um eine Dauerbelastung, obwohl es auch ohne



Gestank geht. Denn merkwürdigerweise hat es in der Zeit, als gegen Degussa eine Strafanzeige wegen Körperverletzung lief, kaum oder gar nicht gestunken.

Kaum hatte der Staatsanwalt das Verfahren eingestellt, ging es erneut wieder los. Die Methode des Staatsanwaltes spricht für sich: auf bloßes Versprechen von Degussa hin, Umweltinvestitionen in Millionenhöhe zu tätigen, wurde der Gestank nicht mehr weiter verfolgt.

Vielleicht brauchen wir eine neue Staatsanwaltschaft?

Das meint der Leser

Was hat Vorrang?

AUF Witten versuchte im Auftrag von Anwohnern, den Abriss der Eisenbahnbrücke Pferdebachstraße zu verhindern. Da war aber der Abriss bereits Fakt.

Die Bedenken dagegen waren, dass nach dem Abriss der Schwerlastverkehr ansteigen wird, auch dass die Autobahnmaut vermehrt umgangen wird.



Offensichtlich wird den Verkehrsinteressen von Bosch Rexroth und Degussa Sasol Vorrang eingeräumt, ungeachtet der Umweltbelastungen durch CO₂ und Feinstaub. Der vermehrte LKW-Verkehr wird Tag und Nacht höhere Lärmbelastungen produzieren, die engen Straßenverhältnisse und nah angrenzenden Häuserzeilen lassen wesentliche Veränderungen nicht zu. Dazu kommen steigende Gefahren und Unfallrisiken für Bürgerinnen und Bürger, insbesondere Kinder. In unmittelbarer Nähe befinden sich Krankenhaus, Bildungsstätte, Altenbetreuungscenter und Friedhof. Die neu gestalteten Kreisverkehre werden dem Schwerlastverkehr auch nicht standhalten.

Was jetzt noch getan werden kann, ist die Messung der Feinstaubbelastung, um die erwarteten Nachteile nachweisen und dann Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. AUF Witten wird in diesem Sinne einen Antrag stellen.

Christian Baumann, Witten

Ehrliche Solidarität

Wie sich das CDU-Ratsmitglied Lars König abwertend zu der Tarifforderung von 8 % von ver.di geäußert hat, wi-

derspricht seiner ureigensten Aufgabe, die Menschen in unserer Stadt zu vertreten, wozu auch eine angemessene Bezahlung von Mitarbeitern im öffentlichen Dienst gehört.

Wenn Frau Leidemann als ver.di-Mitglied Solidarität bekundet, als Bürgermeisterin in ihrem Haushaltsentwurf aber nur eine Erhöhung von 3 % und damit einen faktischen Lohnabbau vorgesehen hat, kann man das nicht mehr ganz als ehrlich oder ernst gemeint empfinden.

Weder die brüske Ablehnung berechtigter Forderungen durch Herrn König (CDU) noch eine Ablehnung durch die Hintertür durch Frau Leidemann (SPD) kann gut geheißt werden.

Ich finde es ausgesprochen gut, dass Menschen den Mut aufbringen, für ihre Rechte zu kämpfen. Denn sonst tut es niemand für sie und eine Änderung der herrschenden unsozialen Politik wäre niemals möglich. Das aber brauchen wir genauso wie ehrliche Solidarität.

Gregor Duve, Witten

Kohlekraft-Irrweg

Die Aufsichtsratsmitglieder der Witterner Stadtwerke und die Mehrheit im Haupt- und Finanzausschuss haben sich für eine Beteiligung am Kohlekraftwerk in Lünen ausgesprochen.

Bestehen diese Institutionen nur aus Egoisten? Haben sie jegliche Verantwortung gegenüber den Menschen insbesondere unserer Kinder, verloren?

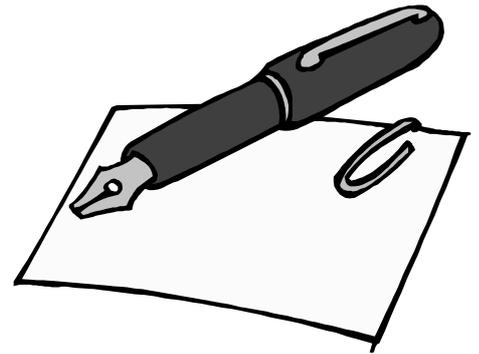
Ist ihnen das Vokabular abhanden gekommen, dass der Erhalt einer gesunden Flora und Fauna auch das Leben der Menschen positiv beeinflusst?

Erst kürzlich habe ich in einem Leserbrief auf all die gesundheitlichen Gefahren durch den vermehrten Ausstoß von CO₂ der Kohlekraftwerke hingewiesen.

Ich habe deutlich gemacht, wie wichtig es ist, zur Vermeidung dieser Ausstöße auf alternative Projekte umzusteigen.

Wenn wir unsere Denkweise, die bekannterweise den Individuen Mensch, Tier und Pflanze dienen sollte, nicht ändern, wird zukünftig ein Weiterleben dieser Individuen in Frage gestellt.

Gregor Duve, Witten



Wo liegt die Zukunft der Stadtwerke?

Ich frage mich, wie ernst es zu nehmen ist, wenn die SPD auf einer ihrer ersten Wahlveranstaltungen erklärt, die Stadtwerke dürften nicht aufgegeben werden.

Fakt ist doch, dass *Kooperationspartner* für die Stadtwerke gesucht werden. Wer soll das sein? Die indirekte Antwort ist durch die Anwesenheit von Vertretern der großen Energiekonzerne gegeben. Doch mit solchen *Kooperationspartnern* gibt es keine Eigenständigkeit.

Es wird niemand widersprechen, dass die Zukunft der Stadtwerke damit verknüpft ist, ob billige, das Klima schonende Energie angeboten werden kann. Nur: Eine Kurskorrektur in diese Richtung unterblieb bisher!

Die SPD Bürgermeisterin hat es abgelehnt, dem Rat Anträge von AUF Witten vorzulegen, die erste Schritte in Richtung klimaschonende Energie entwickeln, mit denen zudem noch Arbeitsplätze zu schaffen wären.

Alles deutet darauf hin, dass die Stadt die Chance verpasst, die Eigenständigkeit der Stadtwerke zu erhalten, weil sie jede Innovation mit Blick auf einen möglichen Kooperationspartner vermeidet.

Fest steht daher, dass es auch gegen eine **schleichende Privatisierung** der Stadtwerke **enormen Widerstand** geben wird, schon jetzt sind die Energiepreise kaum zu bezahlen.

Achim Czulwick, Witten

Daten und Fakten zur RWE und ihrer Verstrickung im kommunalen Filz:

<http://www.atta.de/muenster/dokumentation/eckdaten.pdf>